

Pestalozzi als Dichter

Autor(en): **Fürstenberger, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **66 (1973)**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pestalozzi als Dichter

In den Jahren der äusseren Not verband eine enge Freundschaft Pestalozzi mit Isaak Iselin, Ratschreiber in Basel. Von ihm erhielt er immer wieder Aufmunterung. Iselin hatte Pestalozzi auch auf Preisausschreiben aufmerksam gemacht, die ihm Gelegenheit boten, seine Gedanken niederzuschreiben und dabei etwas Geld zu verdienen. Als eine erste wichtige Arbeit ist das kleine Werk «Abendstunde eines Einsiedlers» zu betrachten; in ihm fasste er das zusammen, was er über Welt und Menschheit sagen wollte. Das wahre Menschenglück sah Pestalozzi auf dem Vatersinn Gottes und dem Kindersinn der Menschen begründet. Im gesunden Staat spiegeln sich diese Grundlagen im Vatersinn der Regenten und im Brudersinn der Bürger. Jeder Mensch hat auf die Wahrheit zu hören, die ihm seine innere Stimme kundgibt. Alle Anlagen zum Guten liegen in ihm, der Mensch muss sie nur erkennen und täglich richtig anwenden. Ein interessantes Dokument ist in diesem Zusammenhang ein Brief Pestalozzis an Iselin aus dem Jahre 1779. Der grosse Menschenfreund hatte zwei Jahre zuvor im Neuhof auf dem Birrfeld eine Armenanstalt eröffnet. Leider gingen seine Pläne nicht so recht voran, das gesteckte Ziel wurde nicht erreicht. Wohl kamen

die Zöglinge; sobald sie aber recht gekleidet und aufgefüttert waren, zogen sie wieder weg. Mit unermüdlichem Eifer schrieb Pestalozzi an seinen Werken und erwartete jeweils nach der Zusendung der Manuskripte an Iselin einen raschen Bescheid, denn das Urteil des Baslers galt ihm viel. Der hier abgebildete Brief hat folgenden Wortlaut:

«Edler, Verehrenswürdiger Herr! Ich warte mit Sehnsucht nur auf ein Wort von Ihnen, ob Sie meine Abendstunde eines Einsiedlers erhalten und ob Sie meinen Zweck, sie drucken zu lassen, billigen. Ich bin vast unruhig, ob der Brief etwann verlohren gegangen syn möchte. Verziehen Sie einen abermahli-gen Bewies meiner unbesiegl-ichen Ungestümheit Ihrem dankbarsten und gehor-samsten Diener Pestalozz. In Eile.»

In den folgenden Monaten griff der «Einsiedler auf dem Neuhof» immer wieder zur Feder. Die Niederschrift erfolgte in die leeren Blätter alter Rechnungsbücher hinein, weil er kein Geld hatte, um Papier zu kaufen. Die neue Erzählung «Lienhard und Gertrud» liess viele Leute aufhorchen. Pestalozzi fand damit wohl Beachtung, seine Ideen aber drangen noch nicht durch! Markus Fürstenberger

alles
vertrauen würdigen

Ist wahr mit aller Lust mich rufen und von Ihm
ob die ertrane meine abzustehen eine für sich
selbst - Lieb die es zuordnen - sie doch zu loben
killing - sie bin von in der Zeit - ob der bruchschwert
verloren gegangen der weise -
verhoff die sie abwaschen bevor kommen
in besterung in gestirnen

Ihre erachtbare
denn

Iselin

Heinrich Pestalozzi

3

Neuhof, Ende 1779; Brief Heinrich Pestalozzis an Isaak Iselin in Basel (Staatsarchiv Basel).